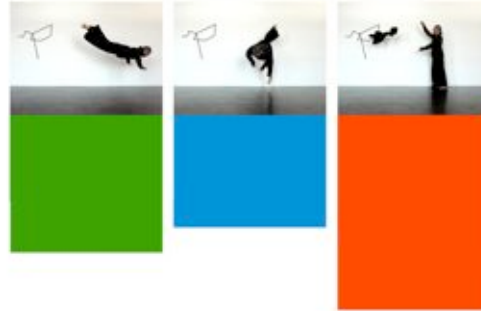




Foto: Valentin Fanel

Peter Aerni beobachtet Bewegungen und bewegte Momente, vor Allem im improvisierten Tanz. Dabei schaut er genau zu, aber er tanzt auch selbst. Inspiriert dadurch zeichnet er auf, schreibt dazu und verdichtet damit die auf dem Papier in Zeichnungen oder Tuschemalereien festgehaltene Zeit. Durch die Akkumulation von Gesten und das Wiederholen von Bewegungen konzentriert sich der dargestellte Inhalt auf eine reduzierte Bildsprache, die in unterschiedlichen Konstellationen auf den Blättern kombiniert sind. Alle Blätter weisen am linken Rand Risspuren auf, als ob sie alle aus dem gleichen, unerschöpflichen Papierreservoir stammen würden. Der Tanz bleibt somit immer ein fragmentarischer und das Abbild entspricht einem kurzen in Bewegung erlebten Moment. Der Moment des Machens vereint in sich die Erfahrung vieler Jahre, die Geduld für den richtigen Augenblick und die Konzentration aufs Wesentliche.



Auf einen Sprung vorbeikommen

Digitale Fotografie hinter Plexiglas

Die aus dem Zeitfluss isolierten Momente der Fotografien zeigen Fragmente einzelner Bewegungen, Bruchteile von Sekunden.

Die Verbindung von Bildender Kunst und Tanzimprovisation ist für mich inspirierend, bereichernd und herausfordernd. Körper und Geist setzen mir mit ihren physischen und psychischen Voraussetzungen einen Rahmen, der meine künstlerische Arbeit entscheidend prägt.

Dabei arbeite ich schichtweise, von innen nach aussen. Empfindungen verdichten sich zur Vorstellung eines Bildes in der Fläche oder zu einer Skulptur im Raum. Ich zeichne, fotografiere und mache Videoaufzeichnungen. Die körperliche Präsenz unterstützt konzentriertes Arbeiten und die Präzision der Bewegung findet Eingang in die Werke im Zeichnen und in der körperlichen Arbeit mit Skulpturen aus Stein oder Holz.

Bewegung bedeutet vor allem, dass ich mit meinen Sinnen verbunden bin, sie wahrnehme und lese und dass ich deren Impulsen von innen oder aussen nachgehen kann. So erschliesst sich mir der Raum in der Bewegung durch seine Leere – erst im Stillstand werden die Objekte wichtiger.

Die Fotos sind mit Selbstauslöser gemacht und nicht digital verändert. Einzig eine digitale Belichtungs- und Farbkorrektur wurde nachträglich vorgenommen.

Die Fotos sind verkäuflich: Einzelbild 200€, Serie von drei Fotos 600€; Auflage von 10 Exemplaren.



Fotos: Valentin Fanel

Whodidwhattowhomwasneverreallyclearandisn'tittheawfultruth? Dieter Heitkamp
Diaprojektionsplan Whodidwhattowhom..., ZuKT Performance, Sophiensaele Berlin, 2004



Papier, Metall, Glas

60 Einminutenstücke | Premiere: Akademie der Künste Berlin, 1988 | Wiederaufnahme mit ZuKT-Studierenden 40 Einminutenstücke zu RENEWS, 25 Jahre Tanzfabrik Berlin, Sophiensaele Berlin, 2003 | Erste Kurzstücke entstanden für *Pizza Girl*, Ballett Frankfurt, 1986 | Choreographie, Diaprojektionen, Kostüme, Skizzen Dieter Heitkamp | Kostümmitarbeit Bridge Markland, Beatriz Obert, Die Garage | Tonschnitt Jean Martin | Neufassung Christoph Schulte HfMDK | Musik Miniatures, John Hassel, Harold Budd, Tom Willems, John Zorn, Büdi Siebert, Scott Johnson, Robert Ashley, Musique Central Afrique, Boshu, Nicolas Collins, Boogie Down Productions, Wayne Horwitz, Touch, Tom Waits | Produktion Neufassung Tanzfabrik Berlin in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main | Tanz David Schwindling *AI*, David Bloom *John*, Dejana Budiska *Mary* und Andreas Bach, Vitali Belikov, Hyung-Bo Kim/Rebecca Egeling, Andrea Britt/Ricarda Eck, Charlotte Kupfer/Mirjana Doric, Julia Khioult/Anna Schwentner

Es hört sich an wie ein Puzzle und einige Teile fehlen. Es sieht aus wie eine Detektivgeschichte, aber die Teile passen nicht zusammen. Whodidwhattowhomwasneverreallyclearandisn'tittheawfultruth? Mary ist Malerin. Um ihren Lebensunterhalt zu verdienen, arbeitet sie im Pizza Palast. Ihr Hobby ist Vögel beobachten. Dabei trifft sie auf AI und John. Sie verliebt sich in AI, aber der liebt nur seinen Lieblingsvogel Perth. AI und John sind gute alte Freunde. John macht sich Sorgen um AI, weil er glaubt, dass AI tief in der Vogel-scheiße steckt und nicht mehr raus kommt. Teile der Handlung spielen in einer großen Stadt nahe dem Ozean.

Die Idee zu Whodidwhattowhom... entstand in Frankfurt während der Arbeit an *Pizza Girl* mit dem Ballett Frankfurt, ein Ballettabend aus Einminutenchoreographien verschiedener Choreographen unter der Regie von William Forsythe. Who... wurde inspiriert von den Büchern "Birdy" von William Wharton und "A little girl dreams of taking a veil" von Max Ernst.

DIAPROJEKTIONS – SKIZZEN



HOW LONG HAVE WE GOT? GO



CRAZY BIRDS



STRANGER IN THE NIGHT



A SWIFT ONE



JOHN-AL FRIENDSHIP



JOHN SOMEBODY



PHILOSOPHER

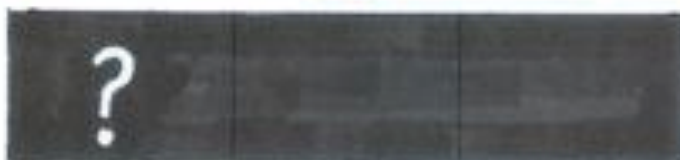


I THINK VERY DEEPLY





FLIEGEN MIT GEWICHT



WHAT DO YOU MEAN?



FEED HIM



WALD / BIRDWATCHER



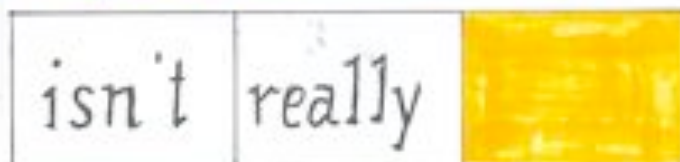
STICK



PIZZA PALAST



BIEN MANGER



JOHN - MARY



IN HEAVAN



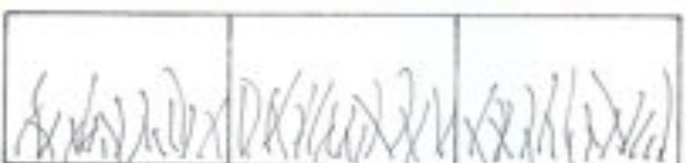
TANGO



AL & HIS BIRDS



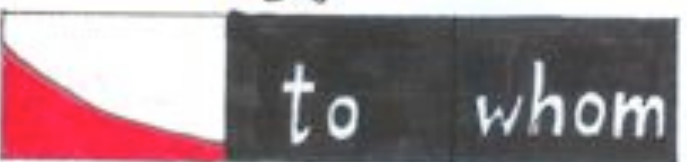
MARY ON THE RUN



MARY LONGFORD



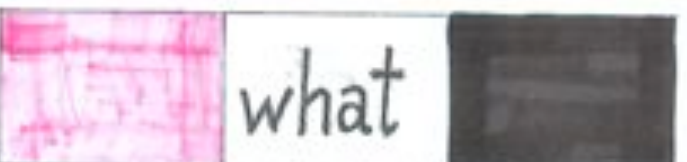
FLIEGEN - FLIRREN



AL & MARY



JOHN ZIEHT IN DEN KRIEG
BWH COMBO



LACHEN JOHN & LUCY



MARY PAINTING I



PAINTING II



PAINTING II



VIETNAM



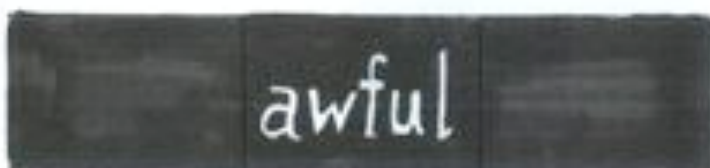
JOHN ON THE RUN



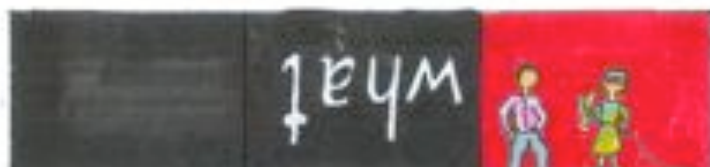
MARY



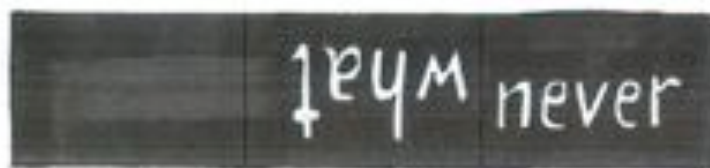
MY WAY



FLIEGEN



JOHN & VERSAILLES





VOR DER FLUT



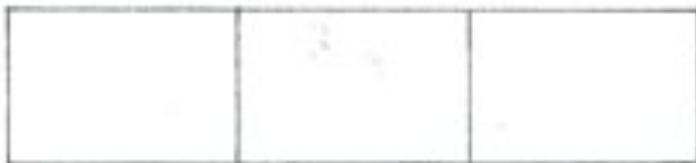
ANSTALT - PFEFFEN



CUM ON FEEL THE NOISE



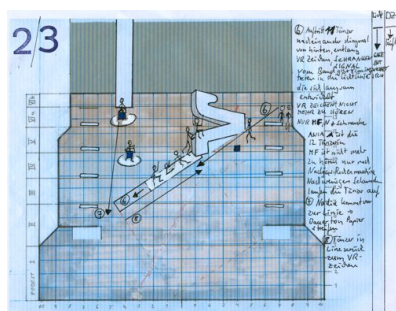
IRREN/ARZT DR. WELLS



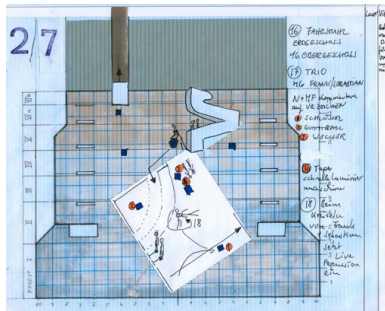
Choreographische Skizzen *Gestern / Heute / Morgen*, Festakt 125 Jahre DZ BANK AG | Alte Oper Frankfurt 2008 |
Konzept Dieter Heitkamp, Norbert Pape, Oliver Fuchs | *Choreographie* Dieter Heitkamp, Norbert Pape |
Bühnenbild/Skizzen Dieter Heitkamp | *Komposition/Arrangement* Gerhard Müller-Hornbach, Dragan Simonov,
Valentin Haller | *Kostüme* Aljoscha Zinflou | *Orchester der HfMDK* | *Musikalische Leitung* 1. Akt Hubert Buchberger

Bei der Entwicklung des Konzepts, Bewegungsmaterials und Bühnenbildes für das Projekt „125 Jahre DZ BANK“ bezogen sich Dieter Heitkamp und Norbert Pape auf *Zitate* aus der DZ BANK-Broschüre „Auf der Höhe der Zeit“. Diese kamen in der Inszenierung weder in gesprochener Form noch als Projektion vor, sondern halfen das inhaltliche Gerüst zu entwickeln. Sie bildeten die architektonische Grundlage für die Inszenierung der drei Akte GESTERN / HEUTE / MORGEN. Die in der Broschüre verwendeten Verben wurden in Aktionsanweisungen übersetzt. Weitere Inspirationsquelle für Bühnenaktionen und Lichträume war das *Pädagogische Skizzenbuch* des Bauhauskünstlers Paul Klee, durch das sie zu folgender Reihung kamen:

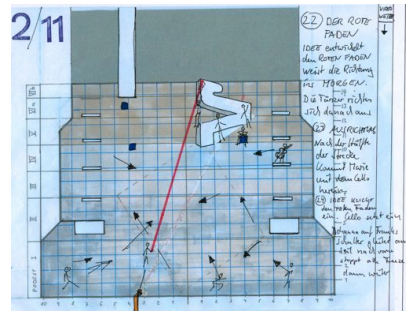
PUNKT ZU LINIE



ZU FLÄCHE



ZU KLANG / RAUM / KÖRPER



– Denn wir haben hier keine bleibende Stadt...

Dieter Heitkamp

Die Choreographie „Denn wir haben hier keine bleibende Stadt sondern die zukünftige suchen wir“ wurde im Rahmen von ZuKT_tanzmarathonvier im Foyer der HfMDK 2008 gezeigt.



Choreographische Skizzen: Dieter Heitkamp

Foto: Valentin Fanel



